

# Die Bachstelze lernt fliegen

Der Auftakt zur Bad Belziger Festivalreihe ist gelungen

Von Uwe Klemens



Vier Damen und ein Herr rangen um den meisten Applaus. Den und die Bachstelze bekam Petra Marie Cammin (3.v.r.). FOTOS UWE KLEMENS

**Bad Belzig** – „Ich bin glücklich“ zwitschert Gerlinde Kempendorff seit drei Tagen ununterbrochen wie ein aufgeregtes Vögelchen. Vielleicht klingt so die Bachstelze, wenn sie glücklich ist. Dass das von Kempendorff am Wochenende im Kleinkunstwerk Mühlenhölzchen erstmals initiierte „Komische Festival 'Belziger Bachstelze'“ ein großer Erfolg werden würde, hatte seine Erfinderin zwar gehofft, aber angesichts des schleppenden Vorverkaufs kaum noch geglaubt. Drei Abende lang wurden die Stühle knapp. Das Daumendrücken von Bürgermeisterin Hannelore Klafunde-Quast (parteilos), die das Festival „als wunderbare Ergänzung des Altstadtssommer-Programms“ würdigte, schien geholfen zu haben.

„Frauentag muss sein, das kennen wir Ossis ja noch, Herrentag, meinerwegen“, erläuterte die Gastgeberin die Festival-dramaturgie für Freitag und Sonnabend. Jeweils vier Frauen und vier Männer treten nacheinander gegeneinander an, um in der Gunst des Publikums möglichst weit vorn zu liegen. Die Länge des Applauses entscheidet dann über die Vergabe der Trophäen aus Draht und Blatt-silber.

Obwohl die Akteurinnen, in einem Fall mit männlicher Unterstützung, unterschiedlicher kaum hätten sein können, wurde der Frauentag gleich zu einem echten Kopf-an-Kopf-Rennen. Ingrid Antoni, die rein wissenschaftlich betrachtet, worauf es beim Leiden ankommt, hatte das Publikum schnell auf ihrer Seite. In einem Land, wo man so ausdauernd und gerne leidet, kommt ihrer Mei-

nung nach niemand ohne professionelles Leidenstraining aus. Eine Krankenschwester mit dem Temperament von Saskia Kästner ist sicher ein Garant für ein langes Leben. Jedenfalls so lange, bis Schwester Claudia mal wieder einer jener „Mutti-Romane“ mit dem kitschigen Familien-Klischee die Hände fällt. Über- oder besser untertroffen werden die nur noch von Boris Beckers Erziehungsrat-

## INTERVIEW

### Toller Ort – tolles Publikum



**MAZ:** Glückwunsch zur ersten Bad Belziger Bachstelze, die je jemand bekam! Wie fühlen Sie sich als Preisträgerin?

**Petra Marie Cammin:** Ich bin natürlich überglücklich, aber zugleich auch ziemlich überrascht, dass ausgerechnet ich den Preis gewonnen habe. Immerhin bin ich seit sieben Jahren nicht mehr als Solokünstlerin aufgetreten.

*Umso erstaunlicher, dass Sie trotzdem eingeladen wurden.*

**Cammin:** Gerlinde Kempendorff und ich kennen uns schon sehr lange und sie kannte mein Pro-

gramm. Als jetzt eine eingeladene Kabarettistin erkrankte, hat sie mich überredet, einzuspringen.

*Was machen Sie denn sonst?*

**Cammin:** Ich bin gelernte Schauspielerin und gehörte 20 Jahre zum Berliner Ensemble. Heute spiele ich auch auf anderen Bühnen und im Film.

*Wie gefällt Ihnen die Festival- Atmosphäre in Bad Belzig?*

**Cammin:** Der Ort ist toll, was Gerlinde mit dem Kleinkunstwerk Mühlenhölzchen auf die Beine gestellt hat, ist toll, das Publikum war toll. Die Leute haben viel gelacht und sind herzlich mitgegangen. Was wünscht man sich mehr?

*Interview: Uwe Klemens*

schlagen. Mit Schwester Claudia in der Besenkammer wäre die Geschichte wohl anders gelaufen. Velia Krauses Selbstbekenntnis „Ich bin blond – und das ist auch gut so“ ist ein Spagat zwischen Urberliner Schunkelliedern und sarkastischer Beziehungsanalyse. Petra Marie Cammin, die als schein-nai-

ve Emilia Galoppi ihren Pianisten kurzerhand aus dem Fenster fliegen lässt, um sich fortan als Solokünstlerin durch die Tücken des Lebens zu schlagen, brachte als vierte im Bunde den Saal erneut zum Beben. Nach 1:13 Minuten flatterte ihr zu guter Letzt die erste Bachstelze in die Arme.